

Es gibt keinen vorgegebenen Pfad.
Auch bei guter Planung helfen oft Zufälle oder Glück auf dem Weg zu einem Kultur- und Begegnungszentrum. Die 5 Bausteine sind dabei als Leitidee und Kompass gedacht.



LERNEN AUS DER GESCHICHTE
Das Engagement der Zivilgesellschaft sowie der politische Wille der Standortgemeinde sind das unverzichtbare Fundament.

- ☐ **Zusammenarbeit:** Gemeinsam mit Initianten, Bevölkerung, Politik und Verwaltung zum Erfolg.
- ☐ **Zielbild:** Die Verständigung über eine gemeinsame Vision ist wegweisend.
- ☐ **Partizipation:** Den Bedarf klären, transparent informieren und ein optimales Zusammenspiel aller Beteiligten fördern.
- ☐ **Engagement:** Engagierten Personen wie auch GönnerInnen Gelegenheiten bieten, das Projekt zu unterstützen.



LERNEN AUS ANGEBOTEN UND KONZEPTEN
Ein gastronomisches Angebot und ein multifunktionaler Veranstaltungssaal sind die tragenden Säulen.

- ☐ **Bedarfsorientiert:** Nur ein auf den Bedarf abgestimmtes Zentrum wird der Bevölkerung und den lokalen Institutionen zur Heimat.
- ☐ **Vielfalt:** Nur ein vielfältiges Angebot fördert die Lebensqualität und verbindet Menschen aller Generationen.
- ☐ **Kulinarisches Angebot:** Eine intern betriebene Gastronomie hat sich in vielen Zentren bewährt.
- ☐ **Raumprogramm:** Ob Neubau, Umbau oder Umnutzung: Ein grosser multifunktionaler Raum zahlt sich aus.



LERNEN AUS DEN ORGANISATIONSFORMEN
Eine professionelle Leitung ist zwingend für langfristige Stabilität sowie für ideale Rahmenbedingungen der wichtigen Freiwilligenarbeit.

- ☐ **Klarheit:** Eine Trennung zwischen operativer und strategischer Führung hat sich bewährt.
- ☐ **Rechtsform:** Eine AG oder GmbH lohnen sich nur mit einer gewinnorientierten Betriebsrechnung.
- ☐ **Professionalität:** Ob öffentliche Hand oder privatrechtlicher Verein: Eine professionelle operative Leitung ist zwingend.
- ☐ **Freiwilligenarbeit:** Ist eminent wichtig. Freiwillige sind in den Trägerschaften wie auch im Betriebsalltag unverzichtbar.
- ☐ **Delegieren:** Ein Minimum an betrieblichen Dienstleistungen wie etwa Reinigung oder Hauswartung kann extern vergeben werden.



LERNEN AUS DER FINANZIERUNG
Öffentliche Gelder sind für den Aufbau sowie den Betrieb eines nicht kommerziellen Kultur- und Begegnungszentrums Voraussetzung und schützen vor Turbulenzen gerade in Schlechtwetterphasen.

- ☐ **Drittmittel:** Ohne eindeutige Gewinnorientierung sind Beiträge seitens Gemeinde, Kanton, Bund oder GönnerInnen unabdingbar.
- ☐ **Einnahmen:** Die Vermietung zentrums-eigener Räumlichkeiten und die Durchführung kostenpflichtiger Veranstaltungen sind wichtige Einnahmequellen.
- ☐ **Liegenschaft:** Das Finden wie auch die Finanzierung der passenden Räumlichkeit ist eine grosse Herausforderung, die Geduld und Kreativität erfordert.
- ☐ **Sponsoring:** Mitgliederbeiträge, Sponsoring und Spenden können als ergänzende Einnahmen wirken.

LERNEN AUS DER STUDIE
Es gibt keinen Standardbauplan. Auch bei guter Planung helfen auf dem Weg zu einem passenden Kultur- und Begegnungszentrum oftmals auch Zufälle und Glück.

- ☐ **Offenheit:** Ergebnisoffenheit ist wichtig. Denn Zufälle und persönliches Engagement prägen den Aufbau und Betrieb eines Kultur- und Begegnungszentrums.
- ☐ **Inspiration:** Der Blick auf bestehende Zentren orientiert, inspiriert und eröffnet auch eigene Visionen.
- ☐ **Individualität:** Jedes Zentrum entsteht auf eigenem Weg und schreibt seine eigene Geschichte.

